

Edeka setzt auf weiße Fleischkiste

Mehrweg-Transportverpackung für Fleisch gemeinsam mit GS1 entwickelt – Gruppenweite Lösung angedacht

Hamburg. Edeka trimmt die logistischen Abläufe auf Effizienz. Im Fleischwerk der Edeka Südwest in Rheinstetten kommt erstmalig ein neuer Ladungsträger zum Einsatz. Mit eindeutiger Codierung und stabilem Boden ist die weiße Mehrwegkiste tauglich für hochtechnisierte Anlagen. Der Behälter soll sich als Standard-Ladungsträger gruppenweit etablieren.

Der „E-Performance-Behälter“ ist weiß, kräftig gebaut und über zwei verschiedene Barcode-Typen (GS1 Data-Matrix und GS1 128) auf allen vier Seiten eindeutig identifizierbar. Die neue starre Fleischkiste, die Edeka Südwest gemeinsam mit GS1 Germany in einem mehrjährigen Projekt entwickelt hat, soll die klassische rote Box ersetzen.

Über die an jedem Container angebrachten Codes – das Etikett ist fest eingebraunt – kann dieser eindeutig identifiziert werden und ist für automatische Scan- und Leseprozesse geeignet. Bei der Befüllung werden die Artikeldaten mit der Nummer der Box „verheiratet“, die entsprechenden Daten in Warenwirtschaft- und Lagersystemen gespeichert. Damit lässt sich an jedem Punkt der Lieferkette sagen, was sich in der Kiste befindet. „Die verbesserte Stabilität durch den verstärkten Boden und die Rückverfolgbarkeit sind die wichtigsten Vorteile“, heißt es bei Edeka.



Neuer Auftritt: Die weiße Kiste ist erstmalig im Fleischwerk der Edeka Südwest im Einsatz.

Die Schweizer Firma Utz, die gemeinsam mit Migros eine Mehrweg-Transport-Box für Bananen entwickelt hat und auch deutsche Händler wie dm und Kaufland zu den Kunden zählt, produziert den Ladungsträger für Edeka. Auch andere Hersteller von Kunststoffbehältern können eine Lizenz für die Produktion erwerben.

Um die Qualität zu gewährleisten, gibt es dazu ein vorgegebenes Anforderungsprofil. Wichtigste Spezifikation dabei: Es darf nur neues PE-Rohmaterial für die Produktion verwendet werden. Mit der weißen Farbe will Edeka sicherstellen, dass kein mit Schadstoffen belasteter Recycling-Kunststoff verwendet wird. Dass bei der roten Kiste, die weltweit hergestellt wird, Material verschiedenster

Herkunft einfließt, ist der Branche als Problem bekannt.

Geht es nach den Plänen der Logistikstrategen der Hamburger Zentrale, wird sich die neue Lösung als Standard-Warenträger innerhalb der Edeka-Gruppe und im zweiten Schritt sogar als neue Branchenlösung etablieren. Edeka „erwartet“, so die vorsichtige Formulierung, „dass der neue Behälter auch über die Grenzen des Unternehmensverbundes hinaus in der fleisch- und wurstverarbeitenden Industrie Einsatz finden wird“. Details zur Einführung der Mehrweg-Box, die im neuen Fleischwerk der

Edeka Südwest verwendet wird, waren aus Hamburg nicht zu erfahren.

Überrascht von der neuen Lösung zeigen sich die Lieferpartner der Edeka. „Die Idee einer Edeka-einheitlichen und identifizierbaren Transport-Box ist gut. Nur wer bringt die Kiste in den Markt“, so ein Fleischverarbeiter. Die Lieferanten beklagen die Vielfalt der Transportverpackungen innerhalb der Edeka-Gruppe. Die Vorteile der Codierung für die Rückverfolgung und den elektronischen Datenaustausch werden auch auf Seiten der Hersteller gesehen. Sie befürchten allerdings neben den Investitionen in neue Behälter auch einen Handlings-Mehraufwand durch getrennte Sortierprozesse.

Bekannt gemacht wird die neue Transportverpackung zunächst über das GS1-Branchengremium Fleisch, in dem Fleisch- und Wurstverarbeiter sowie Händler zusammenkommen. Edeka hat dort die weiße Kiste präsentiert. „Der Meinungsbildungs-Prozess hat gerade begonnen. Das Ergebnis ist offen“, heißt es dazu bei GS1. Zu klären ist auch, ob die weiße Kiste im offenen Pool oder als Mietangebot durch einen Service-Dienstleister vertrieben wird. Einige Mehrweg-Poolbetreiber haben bereits erklärt, den Behälter in ihr Programm aufzunehmen, heißt es dazu bei Edeka in Hamburg. *Elisabeth Kapell/lz 27-11*

